

Positives Ergebnis trotz rückläufiger Produktion

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung weist für 2008 einen Nettoundernehmensgewinn von 552 Mio. Euro aus

Von Johannes-Gustav Küppers* und Matthias Dieter*, Hamburg

Im Krisenjahr 2008 ging der Produktionswert der deutschen Forstwirtschaft spürbar zurück. Dennoch konnte für den Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft ein vergleichsweise gutes Ergebnis ausgewiesen werden, so das Ergebnis der forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung**. Der Produktionswert lag bei knapp 3,9 Mrd. Euro, der Nettoundernehmensgewinn bei knapp 0,6 Mrd. Euro. Obwohl der von der Verwendungsseite abgeleitete Holzeinschlag von 76,8 Mio. Fm auf 66,5 Mio. Fm um mehr als 10 Mio. Fm im Vergleich zum Vorjahr zurückging, profitierte die Forstwirtschaft von vergleichsweise günstigen Holzpreisen. Dabei gingen knapp 63,5% des ausgewiesenen Produktionswertes auf die Vermarktung von Nadelholz, 4,5% auf Laubholz sowie 9,6% auf Brennholz zurück; forstliche Dienstleister hatten am Produktionswert einen Anteil von 19,1%.

Der Produktionswert des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft wird durch den Nadelindustrieholzverkauf geprägt, wobei auf das Nadelangholz 1,998 Mrd. Euro und auf das Nadelfaser- und Nadelschichtholz 463 Mio. Euro entfallen. Infolge der Wirtschaftskrise sank der Wert der Produktion von Industrienadelholz im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Küppers und Dieter 2009) um 458 Mio. Euro. Das Laublangholz (148 Mio. Euro) und das Laubfaser- u. Laubschichtholz (27 Mio. Euro) verzeichneten in diesem Krisenjahr nur eine leicht rückläufige Tendenz (-4 Mio. Euro). Die Nachfrage nach Brennholz belief sich auf 371 Mio. Euro und weist damit schon seit einigen Jahren eine größere Bedeutung für den Wirtschaftsbereich auf als das

gesamte Industrielaubholz (vgl. Abbildung 1). Forstliche Dienstleister hatten mit 740 Mio. Euro einen weiteren beachtlichen Anteil an der Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft. Im Vergleich zum Vorjahr war jedoch ein Rückgang um 95 Mio. Euro festzustellen, der v. a. auf die Verminderung der Rohholznachfrage zurückzuführen sein dürfte. Sonstigen Erzeugnissen und Nebentätigkeiten des Wirtschaftsbereiches waren 127 Mio. Euro zuzurechnen. Dem Rückgang des Rohholzaufkommens um 14,3% stand eine Reduktion des Produktionswertes um 12,6% gegenüber. Abbildung 2 zeigt die Aufteilung der Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft aus Verwendungssicht.

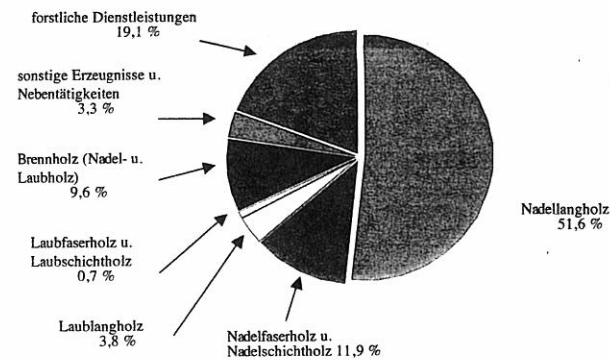


Abbildung 1 Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft – Aufkommen (3,9 Mrd. Euro zu Herstellungspreisen).

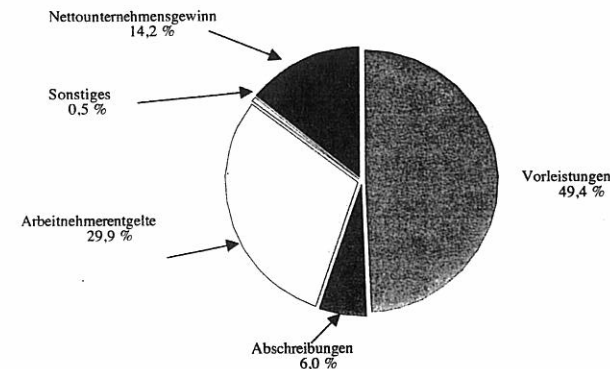


Abbildung 2 Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft – Verwendung (3,9 Mrd. Euro zu Herstellungspreisen).

* Johannes-Gustav Küppers und Dr. Matthias Dieter sind als Wissenschaftler am Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts in Hamburg tätig.
 ** Die forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) für Deutschland wird jährlich vom Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts – Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei – erstellt. Die Ergebnisse FGR, die in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) eingehen, bieten einen Einblick in die ökonomische Situation des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft. Als Datenbasis für die Kennzahlenberechnungen der FGR werden wie auch in den vorangegangenen Jahren Buchführungsaufzeichnungen von Forstbetrieben herangezogen, die im Rahmen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erhoben werden. Die Berechnung der einzelnen Positionen folgt dem Vorgehen von Dieter et al. (2009).

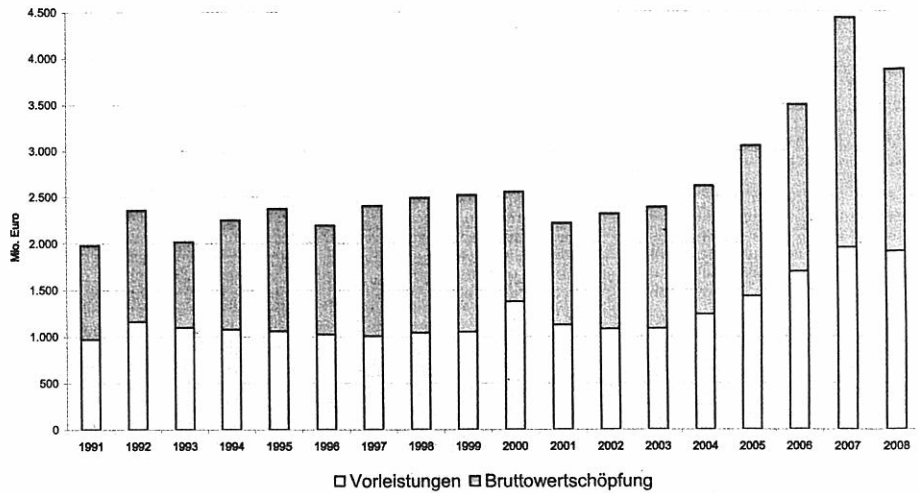


Abbildung 3 Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft (Bruttowertschöpfung und Vorleistungen) ergeben zusammen die Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft.

Es entfielen 1,912 Mrd. Euro (49,4%) auf Vorleistungen und 1,158 Mrd. Euro (29,9%) auf Arbeitnehmerentgelte. Abschreibungen (6,0%) und sonstige Verwendung (0,5%) spielen in der Forstwirtschaft nur eine geringe Rolle. Im Jahr 2008 war der Nettoundernehmensgewinn mit 552 Mio. Euro erneut deutlich positiv (14,2%).

Ausgewählte Ergebnisse im Zeitvergleich

In den nachfolgenden Abbildungen soll im zeitlichen Vergleich auf die Entwicklungen einiger Kennzahlen der FGR eingegangen werden. Die Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft insgesamt. Der seit 2004 feststellbare Aufwärtstrend, der sowohl auf einem deutlichen Anstieg des Holzeinschlages als auch auf einer Verbesserung der Verkaufserlöse beruhte, konnte nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft beläuft sich danach je ha Holzbodenfläche für das Berichtsjahr auf 376 Euro.

Der Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft ist natürlich auf Input anderer Wirtschaftsbereiche angewiesen. Im Berichtsjahr wurden erstaunlicherweise nur geringfügig weniger Vorleistungen eingesetzt als im Jahr 2007 bei deutlich höherem Holzeinschlag. Gründe können sowohl in den gestiegenen Energiekosten (z. B. Heizöl 32%, Dieselkraftstoff 14,5%, BMWi 2009) als auch darin gesehen werden, dass nach dem Sturm „Kyrill“ die notwendigen Aufforstungen durchzuführen waren. Als Indikatoren können für letztere die höheren Ausgaben für Pflanzgut sowie Düng- und Bodenverbesserungsmittel dienen. Dies hat natürlich dann auch Auswirkungen auf andere Ergebnisse der FGR, wie sich an der Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte ablesen lässt (vgl. Abbildung 4).

Nach Abzug der Vorleistungen vom Wert der Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft ergibt sich die Bruttowertschöpfung. Diese reduzierte sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um etwa 21% sehr deutlich, was auf die verringerte Erzeugung des Wirtschaftsbereiches und die nur leichte Reduktion der Vorleistungen zurückzuführen ist. Im Vergleich hierzu verminderte sich die Bruttowertschöpfung im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei lediglich um 2,2%. Über alle Wirtschaftsbereiche wurde für Deutschland ein Anstieg der Bruttowertschöpfung um 2,9% ermittelt (Statistische Bundesamt 2009).

Nach Reduktion der Bruttowertschöpfung um Abschreibungen, Arbeitnehmerentgelte, sonstige Produktionsabgaben und der Berücksichtigung von Subventions-, Pacht- und Zinszahlungen erhält man den Nettoundernehmensgewinn, der sich 2008 um mehr als 50% reduzierte und trotzdem ein vergleichsweise gutes Ergebnis darstellt (vgl. Abbildung 5). Der starke Rückgang ist insbesondere vor dem Hintergrund des hohen Holzaufkommens nach dem Sturm „Kyrill“ im Vorjahr zu sehen. In der Zeit von 1991 bis 2008 wurde im Durchschnitt ein negatives Ergebnis (-36 Mio. Euro) ausgewiesen. Der Forstwirtschaft blieben nur begrenzte Möglichkeiten, auf die lang anhaltenden ungünstigen Bedingungen zu reagieren. Eine Möglichkeit wurde in der Reduktion der Arbeitskosten (vgl. Abbildung 4) gesehen, die sich in den Er-

gebnissen der FGR seit einigen Jahren sehr deutlich zeigt. Seit Beginn der Zeitreihe haben sich die Arbeitnehmerentgelte (absolut und anteilig) mehr oder weniger stetig verringert und das entgegen der allgemeinen Entwicklung des Wirtschaftsbereiches (vgl. Abbildung 3). Noch in den frühen 90er-Jahren wiesen die Arbeitnehmerentgelte einen Anteil von 60 bis 70% vom Wirtschaftsbereich aus, der sich in den letzten Jahren auf etwa 30% reduzierte. Dies war auch deshalb möglich, weil Forstbetriebe regelmäßig auf forstliche Dienstleister zurückgreifen.

Eine andere Möglichkeit zur Verbesserung der ökonomischen Situation kann in der Steigerung des Holzeinschlages gesehen werden. Aufgrund der hohen Holznachfrage wurde diese Möglichkeit auch zunehmend genutzt, wie an den Holzeinschlagszahlen in den zurückliegenden Jahren zu sehen ist. Dennoch überstieg der Holzeinschlag in keinem Jahr der Berichtsperiode (1991 bis 2008) den jährlichen Holzzuwachs. Damit blieben erhebliche Einkommenspotenziale für den Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft unerschlossen. Welche ökonomische Bedeutung der ungenutzte Holzzuwachs hat, ist der Abbildung 5 zu entnehmen.

Im Rahmen der FGR ist der nicht genutzte Zuwachs zu bewerten und dem Nettoundernehmensgewinn zuzurechnen. Da aber nicht sicher ist, dass diese Holzvorratsmehrung später einmal einer Nutzung zugeführt werden kann, wird der ungenutzte Zuwachs nur nachrichtlich in das Konzept der FGR für Deutschland aufgenommen. Bewertet werden diese Vorratsmehrungen zu Stockpreisen (Fünfjahresmittelwerte der erntekostenfreien Erlöse).

Fortsetzung auf Seite 228

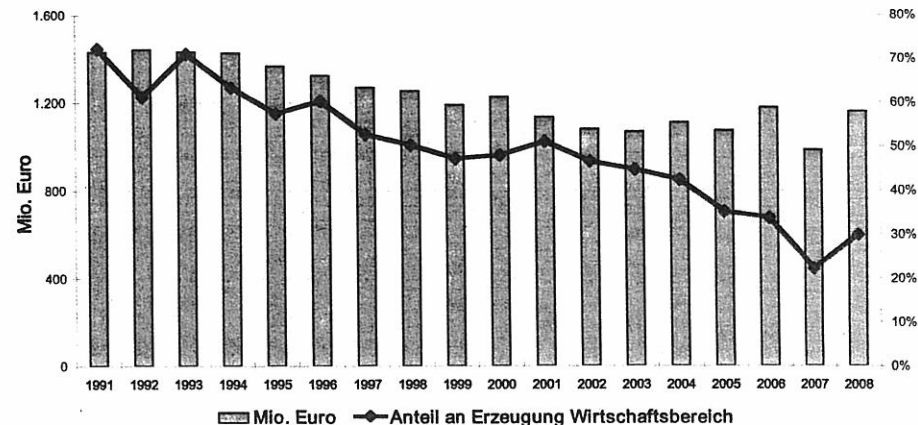


Abbildung 4 Anteil der Arbeitnehmerentgelte an der Erzeugung des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft.

Positives Ergebnis trotz rückläufiger Produktion

Fortsetzung von Seite 227

Betrachtet man den ungenutzten Zuwachs als Beitrag zum jährlichen Nettounternehmensgewinn, so ergaben sich in der Vergangenheit stets positive Ergebnisse. Für die zurückliegenden 16 Jahre (für die Jahre 1991 u. 1992 sind Nettounternehmensgewinne inkl. nicht genutzter Zuwächse nicht verfügbar) konnten nach dem Bewertungskonzept der FGR durchschnittlich 485 Mio. Euro als ungenutzter Zuwachs ermittelt werden. Auch in den letzten Jahren mit

starker Holznachfrage vermehrten regelmäßig Holzzuwächse, denen keine Holznutzungen gegenüber standen, den ohnehin sehr hohen Holzvorrat deutscher Wälder. Für das vergleichsweise erfolgreiche Jahr 2008 können hierfür 238 Mio. Euro veranschlagt werden, was immerhin 7,7% der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter ausmacht.

Literatur

Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) 2009:

Entwicklung von Energiepreisen und Preisindizes. <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Energie/energiestatistiken,did=180914.html>

Dieter, M.; Rosin, A. u. Thoroe, C. 2004: Die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des ESG 1995 für die Jahre 1991 bis 2002. Arbeitsbericht 2004/15 des Institutes für Ökonomie der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft Hamburg.

Küppers, J.-G. u. Dieter, M. 2009: Ein ungewöhnliches Jahr für die Forstwirtschaft. Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2007 – Nettounternehmensgewinn stieg auf 1,195 Mrd. Euro. Holz-Zentralblatt, 21, S. 530 u. 531.

Statistisches Bundesamt 2009: Statistisches Jahrbuch 2009 für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden, 753 S.

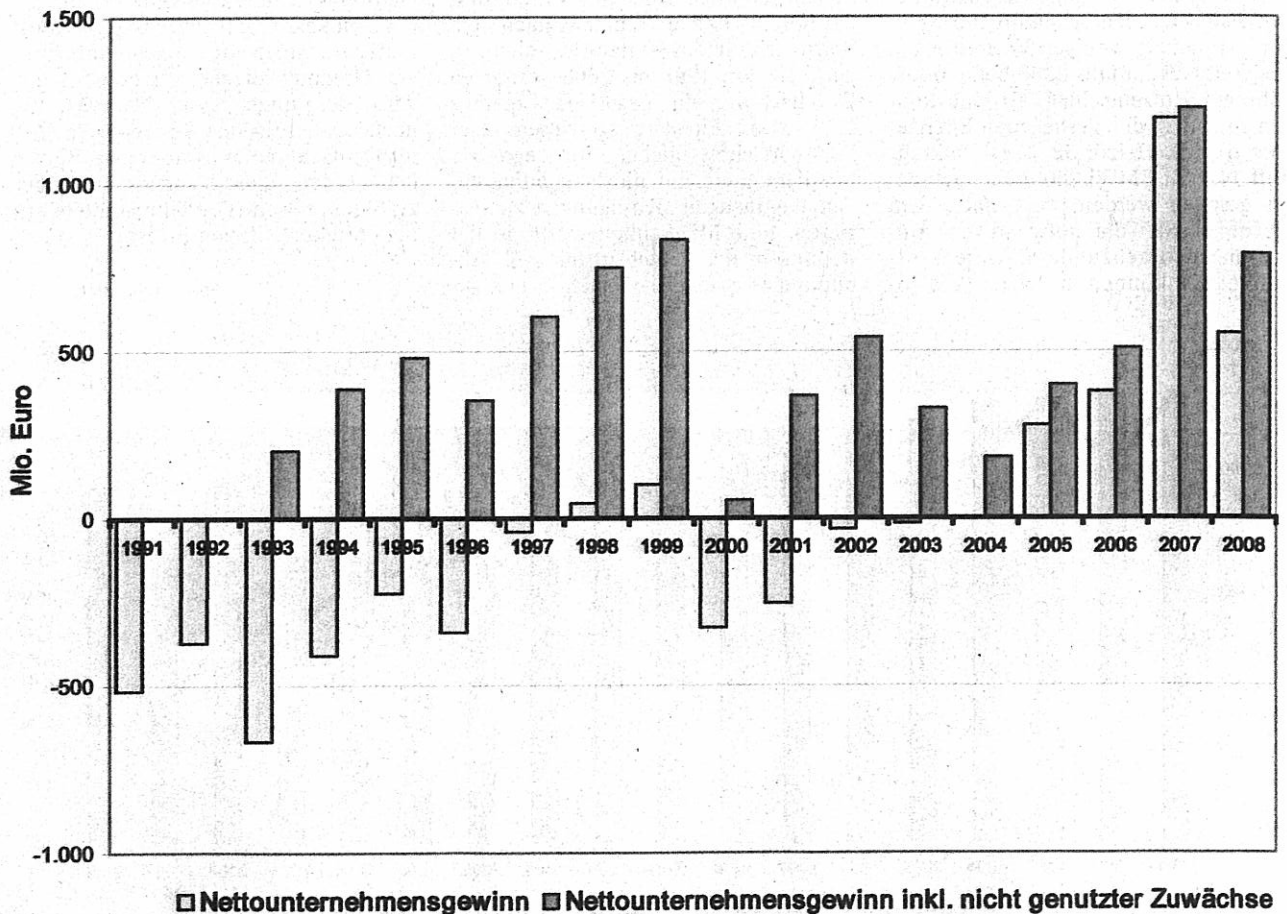


Abbildung 5 Entwicklung des Nettounternehmensgewinns (für die Jahre 1991 und 1992 sind Nettounternehmensgewinne einschließlich nicht genutzter Zuwächse nicht verfügbar).